



ETH LIFE

4 EINKAUFEN

Das Einkaufen an der ETH wird konzentriert und professioneller

5 JUBILIEREN

Die ETH Big Band jazzt und swingt seit nunmehr zehn Jahren

5 SUCHEN

Im ETH Life-Sommerwettbewerb wird der Bildschirm-Hintergrund für Neptun-Laptops gesucht

INHOUSE

7 UMSTELLEN

Die Schulleitung beschliesst die Umstellung auf das neue Web-CD

7 ABSCHLIESSEN

«Promoting Future» – ein Projekt der Chancengleichheit der ETH ist abgeschlossen

9 BEFRAGEN

Eine Zwischenbilanz der Personalbefragung in den Pilotbereichen

11 DISKUTIEREN

Die Hochschulversammlung will «Rektor» behalten

13 STUDIEREN

Im Herbst starten elf neue Bachelor-Master-Studiengänge in Zürich



An der ETH Zürich wird die Innovations-Initiative lanciert, mit der man sich neue Forschungsschwerpunkte erhofft.

BILD: ESTHER RAMSEIER

Geschichten schreibt die Basis

Die Grundpfeiler für einen neuen Förderungsschub an der ETH Zürich sind eingeschlagen: Mit der Innovations-Initiative (INIT) und 250'000 Franken pro Projekt und Jahr sollen in Zukunft neue Forschungsschwerpunkte gefunden werden. Ulrich W. Suter, Vizepräsident für Forschung, ist sich bewusst, dass die Schulleitung nur den Anreiz zur Innovation geben kann, die «tollen» Geschichten aber von der Basis kommen.

VON REGINA SCHWENDENER

Mit der Innovations-Initiative (INIT), welche die Schulleitung im Mai gutgeheissen hat, soll ein Programm zur Förderung neuer wissenschaftlicher Schwerpunkte auf Wettbewerbsbasis an der ETH Zürich eingeführt werden. Anträge von Forschenden werden von der Kommission für Innovations-Initiativen (KINIT) begutachtet. Ziel ist, pro Jahr im Normalbetrieb etwa zwei neue wissenschaftliche Schwerpunkte zu lancieren, wobei die Projektlaufzeit auf drei Jahre befristet ist. Nach Ablauf

der drei Jahre kann das Projekt mit eigenem Budget weitergeführt oder in den Grundauftrag überführt und zum Beispiel Basis für die Entstehung einer neuen Professur werden. Auf den 1. Juli können erstmals Anträge berechtigter Personen eingereicht werden. Ulrich W. Suter hat die Richtlinien für die INIT-Anträge erlassen und die Forschungsverantwortlichen informiert.

Ueli Suter, warum diese Dynamik? Ist die ETH Zürich nicht mehr innovativ genug?

Ueli Suter: Im Gegenteil! Die ETH ist innovativ wie noch nie. Aber die

Infrastruktur zur Förderung der Forschung existiert mit dem Auslaufen der Strategischen Erfolgspositionen (SEPs) nicht mehr. Wir haben aus den Erfahrungen mit ihnen gelernt, übernehmen die Idee, die hinter den SEPs steht und setzen sie in einer bescheidenen, aber vernünftigen Weise – in diesem Fall auf Wettbewerbsbasis – um.

Wie erkennt man Innovation?

Suter: Indem man eine Kommission bildet, die aus grossartigen und respektierten Köpfen der Hochschule besteht. Diese Kommission evaluiert und rangiert die eingereichten Gesuche. Innovation muss immer einen Neuigkeitswert haben, originell und zukunftsorientiert sein.

Besteht nicht auch die Gefahr, dass man mit den bewilligten Projekten das Risiko eingeht, dass sie sich

Fortsetzung auf Seite 3

ETH-SOFTWARE GEGEN MINEN

An der ETH-Forschungsstelle für Sicherheitspolitik wird eine Software entwickelt, welche die heikle und gefährliche Minenräumung erleichtert. Die UNO hat sie zum Standard erklärt.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/imsma.html
10.06.2003



KABUL IST IMMER NOCH ZERSTÖRT

Anderthalb Jahre liegt der Krieg in Afghanistan zurück. Der Afghanistan-Kenner Albert A. Stahel reiste kürzlich mit einer Gruppe in das Land und schildert ETH Life die Verhältnisse.

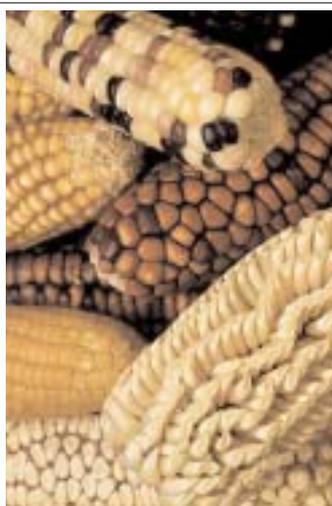
www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/stahelafghanistan.html
20.06.2003



ZAUBERHAFTE ETH

Wer ist die schönste im ganzen Land? Kolumnist Matthias Erzinger sucht das Happy End zur ETH-Image-Geschichte.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/kolumne3.html
21.05.2003



MAIS IST LEBEN

Die Minimierung des Ernteverlustes beim Mais und die Entwicklung resistenter Sorten standen im Mittelpunkt der ZIL/SFIAR-Jahrestagung.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/agrinach.html
11.06.2003

SOMMERPAUSE

Die tägliche Webzeitung pausiert vom 14. Juli bis zum 29. August. Aber: Bei «Breaking News» ist «ETH Life» trotzdem zur Stelle. Die Redaktion wünscht allen eine schöne Sommerzeit.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/summer2003.html
10.07.2003



EDITORIAL

VON NORBERT STAUB

Innovation fördern heisst, bewusst Wagnisse eingehen wollen. Ständige Erneuerung, nicht primär von Anwender-Bedürfnissen getrieben, bleibt auch in Zeiten wachsender Bedeutung der Auftragsforschung das Kerngeschäft der ETH. Selbstredend gilt hier wie überall, wo Neuland betreten werden soll: Wer nichts wagt, gewinnt nichts.

Die institutionellen Anreize für solches Wagen müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden. Genau das ist die Aufgabe der jetzt gestarteten «Innovations-Initiativen» (INIT) der ETH. Die von Ueli Suter, Vizepräsident für Forschung, angeregten INIT sind der Versuch, ab kommendem Jahr, nach Auslaufen der «Strategischen Erfolgspositionen» (SEP), visionären Forschungsideen eine Chance zu geben. Auch wenn hier nur mit einer 50-prozentigen Erfolgsquote gerechnet wird: Solche Investitionen sind ein Trumpf der ETH. Denn in einer mit dem INIT-Programm vergleichbaren Risiko-Zone könnte sich Corporate



Science, die rentieren muss, nicht bewegen.

Es scheint, dass der Trumpf «Kreativität durch Unabhängigkeit» noch immer sticht. So sucht die Wirtschaft die Nähe der Universitäten – oder sie will gar selbst Hochschulstatus erreichen. Man denke nur an den Volkswagen-Konzern, der derzeit seine hoch ambitionierte «Auto-Uni» aus dem Boden stampft. Die originale und originelle, ungebundene institutionelle Forschung hat Zukunft und mit ihr die staatliche Hochschule. Als Instrument der Beglaubigung des Wissens, als Garant für Wahrheit und Verlässlichkeit, um mit dem Soziologen Peter Weingart zu sprechen. Das macht auch die ETH-Kultur aus – sozusagen: das «ETHos», welches sorgfältig gepflegt sein will. Dass die Richtung stimmt, wurde übrigens erst kürzlich bestätigt. Die ETHs haben anlässlich der ersten Verleihung des Schweizer Markenpreises die Auszeichnung in der Kategorie «Reputation» gewonnen.

Fortsetzung von Seite 1

nicht als künftige wissenschaftliche Schwerpunkte etablieren?

Suter: Natürlich. Und genau aus diesem Grunde geben wir den ausgewählten INIT-Projekten mit den 250'000 Franken «nur» einen finanziellen Anschlag. Nach zwei Jahren werden die Projekte durch die KINIT wieder evaluiert. Sie wird danach vorschlagen, ob sie weitergeführt werden. Wir rechnen mit einer Erfolgsquote von etwa 50 Prozent.

Wenn man neue Schwerpunkte an der ETH Zürich setzen will – wäre es nicht besser, die Laufzeit der SEPs zu verlängern und hier nachhaltiger zu wirken? Life-Science-Projekte sind ja zum Beispiel sicher genug vorhanden?

Suter: Die SEPs laufen, wie schon gesagt, Ende dieses Jahres aus. Sie werden zum Teil in den Grundauftrag überführt. Wichtige Projekte, zum Beispiel aus dem Life-Science-Bereich,

werden sicher weiter geführt.

Wenn Sie persönlich Gas geben wollten, wo würden Sie ansetzen?

Suter: Ich bin persönlich nicht in der Lage zu sagen, wie sich die ETH entwickeln müsste. Diese Aussage müssen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Professorinnen und Professoren sowie die Angehörigen des Mittelbaus – die Leute an der Front – machen. In der Administration kann man nur auf Grund der Anstösse entscheiden und man muss sich klar bewusst sein, Innovation kommt nicht von oben. Die tollen Geschichten schreibt die Basis.

Sind jetzt Doppelspurigkeiten bei Gesuchen an die Forschungskommission und die KINIT nicht vorprogrammiert?

Suter: Ich hoffe nicht. Bei den Gesuchen an die Forschungskommission handelt es sich um wohl definierte Projekte mit entsprechenden Vorarbeiten, Zielen und Budgets. Bei den INIT-



Ueli Suter hofft, dass die ETH der übrigen Welt einen Schritt voraus eilt.

FOTO: STEFAN KUBLI

DIE KINIT UND IHRE TRÄGER

Die Schulleitung wählte für die Amtszeit vom 1. Juli 2003 bis 30. Juni 2007 die Mitglieder der Kommission für Innovations-Initiativen (KINIT): die Professoren Peter Bachmann (Präsident der Studienkommission, D-FOWI), Peter Chen (D-CHAB), Jürg Dual (Präsident der Planungskommission, D-MAVT), David Gugerli (D-GESS), Markus Gross (D-INFK), Wolfgang Kinzelbach (D-BAUG), Manfred Morari (D-ITET) und Ulrich Suter (D-BIOL). Professor Alan Green, Präsident der Forschungskommission (D-ERDW), präsidiert die KINIT.

Das Reglement für die KINIT finden Interessierte unter www.rechtssammlung.ethz.ch/pdf/414_reglement_k-init.pdf, weitere detaillierte Informationen zur Initiative unter www.research.ethz.ch oder www.verw.ethz.ch/sfw/pub/init.html.

ETH – SIMPLY THE B.E.S.T.

Eine Marke ist mehr als eine Bezeichnung. Marken, die «funktionieren», wecken auch konkrete inhaltliche oder sogar emotionale Vorstellungen. Ganz offensichtlich wird auch die ETH von aussen als Marke wahrgenommen – auch wenn das für manche Ohren ungewohnt klingen mag.

Denn anlässlich der Auszeichnung «Brand Excellence Swiss Trophy» (B.E.S.T.), die am 26. Juni in Zürich erstmals verliehen wurde, haben die ETH Zürich und Lausanne aus den Händen von alt Bundesrat Adolf Ogi den «B.E.S.T.» in der Kategorie «Reputation» erhalten, vor der «NZZ» und dem Uhrenhersteller «Patek Philippe».

Der von der Wirtschaftszeitung «Cash», der Corporate-Identity-Agentur «Interbrand Zintzmeyer & Lux» und dem Managementberatungs-Unternehmen «Accenture» verliehene Preis würdigt die ETH «für ihre Verdienste um den Forschungsstandort Schweiz und den internationalen Respekt, den sich die Institutionen erworben haben». Die ETH setzten weltweit Massstäbe in Grundlagen- und angewandter Forschung, sagte Adolf Ogi. Zwanzig Nobelpreise, aber auch der «Alinghi»-Triumph ständen für ihre Leistungsfähigkeit.

Ein «B.E.S.T.»-Spezialpreis ging an das Architekturbüro der beiden ETH-Professoren Jacques Herzog und Pierre de Meuron. Der Preis würdigt «die Innovationskraft des Büros und das internationale Ansehen, das der Schweiz durch seine Leistungen zufällt».

(nst)

Projekten geht es um visionäre Vorstellungen mit meist vagem Budget, deren Zielsetzungen über einzelne Forschungsgruppen hinausgehen. Ich vermute, dass jetzt, zu Beginn der Ausschreibung, ein Nachholbedarf an Projektfinanzierungen bestehen wird. Entsprechend wurde auch der Antrag zur Mittelzuteilung an die Schulleitung formuliert.

Kommen diese aus dem Topf der Forschungskommission? Gehen sie damit nicht den dort eingereichten Gesuchen verloren?

Suter: Ganz sicher nicht. Die Mittel für die Finanzierung der INIT-Projekte kommen aus dem Bereich Forschung, in dem auch die SEPs eingeordnet waren. Der Finanzbedarf für die kommenden Jahre wird korrekt im Gesamtbudget der ETH Zürich eingeplant werden müssen. Geht man davon aus, dass im Jahr etwa zwei INITs lanciert werden können, werden wir für das Programm im Normalfall pro Jahr 1,5 Millionen Franken benötigen – Projektlaufzeit drei Jahre, jährliches Budget 250'000 Franken pro INIT. Das heisst, es werden im Mittel sechs Projekte parallel durchgeführt werden können.

Die für einen Antrag «berechtigten» Forschenden wurden von Ihnen über die Initiative und ihre Möglichkeiten informiert. Warum die Unterscheidung

in berechtigt und nicht berechtigt?

Suter: Wir haben alle Funktionsträgerinnen und Funktionsträger und die Professorenschaft angeschrieben und informiert. Laut Reglement sind aber alle Angehörigen der ETH Zürich, die mindestens eine 50-Prozent-Anstellung an der ETH Zürich und eine garantierte Anstellung für wenigstens die Dauer des Projekts haben, berechtigte Antragsteller.

Welche Hoffnungen verbinden Sie mit diesem Konzept für die Förderung neuer wissenschaftlicher Schwerpunkte?

Suter: Eine Hochschule braucht die permanente Erneuerung. Das geht jedoch nicht, ohne dass dafür nicht etwas Altes, vielleicht auch Überholtes «stirbt». Wir rechnen damit, dass fünf bis zehn Prozent jener Ressourcen, welche in die übliche Weiterführung durch Nachfolgeprofessuren fliessen, als Folge der INIT umgewidmet werden. Die ETH Zürich will also jedes Jahr 0,1 bis 0,2 Prozent des Budgets für ihre Erneuerung einsetzen. Ich denke, die Aktivitäten, welche die Hochschule der Zukunft ausmacht, sollen die ETH-Angehörigen mit innovativen Ideen initiieren, die Leute, die an der Front tätig sind – technisches und administratives Personal eingeschlossen. Ich hoffe, dass wir so der Welt einen Schritt voraus sein werden.

VERWALTUNG

DAS EINKAUFEN WIRD AN DER ETH ZÜRICH NEU ORGANISIERT

Durch Verhandeln optimieren

Angestossen durch den ETH-Rat, weht im ETH-Bereich seit Ende 2002 ein frischer Wind, der organisatorische wie finanzielle Verbesserungen im Beschaffungswesen zum Ziel hat. Die Umsetzung des Projekts «New Generation Procurement» liegt jetzt in den Händen der sechs Institutionen und der Uni Zürich.

VON REGINA SCHWENDENER

Fast unbemerkt ist das Beschaffungswesen an der ETH Zürich und im ETH-Bereich reorganisiert worden. Gegenüber grossen Lieferanten wie Post, BBL und Swisscom treten die sechs Institutionen des ETH-Bereichs heute bereits gemeinsam erfolgreich auf und stellen miteinander einen starken Verhandlungspartner. Praktisch heisst das zum Beispiel: Im Bereich Reisen erzielte man durch Verhandlungen mit den SBB, mit Eurocard, Swiss oder AirPlus Einsparungen von 200'000 Franken.

Projektkoordinator Harald Brodbeck nennt ein zweites, noch gravierendes Beispiel: Durch Verhandlungen mit der Post (Portokosten der ETH Zürich

2,7 Millionen Franken) und nach einer betriebswirtschaftlichen Analyse der ETH-Zürich-Poststellen konnten 2002 1'280'000 Franken gespart werden. Und ein drittes Beispiel: Durch den Abschluss eines gemeinsamen Rahmenvertrages mit Swisscom konnten 150'000 Franken eingespart werden (ETH Zürich 65'000, EPFL 40'000, EM-PA 30'000, WSL 15'000 Franken).

Rund 300'000 Franken – so ein weiteres Beispiel – konnten durch genaue Bedarfsabklärungen und dem daraus resultierenden Einsatz von Occasionsmöbeln mit Kundinnen und Kunden im ETH-Bereich eingespart werden, und durch verbesserte Einkaufskonditionen in der Möbelbeschaffung würden weitere Einsparungen zwischen 120'000 und 240'000 Franken erwartet. Harald

Brodbeck freut sich: «Die Einsparungen durch das neue Beschaffungsmanagement sind in einigen Bereichen bereits enorm.»

MASSNAHMEN UNTER SPARDRUCK?

Neues Beschaffungsmanagement im Zeichen leerer Kassen? «Ja, weil der Kostendruck beim Bund immer belastender wurde», bestätigt Koordinator Harald Brodbeck. Er stellt aber klar, dass es zwar ums Sparen gehe, aber in erster Linie ums Optimieren, um die Anpassung des Beschaffungswesens an die heutigen Strukturen des Marktes: mit zeitgemässen Methoden wie internetgestützter Beschaffung oder innovativen Kooperationsformen. Ziel dieser neuen Taktik ist, direkte Einsparungen zu erzielen, den Einkauf – zum Beispiel durch Ausschreibung eines anvisierten Produkts – zu optimieren und zudem das gesamte Angebot zu verbessern.

IN TEILBEREICHE GEGLIEDERT

«Die Nachhaltigkeit der Arbeiten soll durch die Schaffung von Erfahrungs-, beziehungsweise Koordinationsgruppen sichergestellt werden», so Harald Brodbeck. Prinzipiell sei die Grundlage für die Neuorganisation der Beschaffung eine Trennung des operativen und des strategischen Einkaufs. Das heisst, die Warengruppen melden ihre Bedürfnisse an, erstellen einer Einkaufswunschliste für die Strategen, welche die passende Form des Erwerbs der Produkte finden und handeln. Die Zuständigkeiten sind klar abgegrenzt. «Köpfe» des Projekts «New Generation Procurement» sind Gerhard Schmitt, Vizepräsident für Planung und Logistik (VPPL) der ETH Zürich, Ralph Eichler (Direktor PSI) und Francis-Luc Perret (Vice-Präsident Planification et Logistique ETH Lausanne). Die Institutionen des ETH-Bereichs und die Universität Zürich zeichnen für den operativen Teil der Beschaffung verantwortlich, während die strategische Beschaffung auf der Stufe der Strategischen Koordinationsgruppen erfolgt, die direkt bei

der Kundschaft operiert. Institutübergreifend arbeitet das Fokusteam unter der Leitung von Peter Walde (ETH Zürich) und Michel Reymond (ETH Lausanne), das dem VPPL direkt unterstellt ist.

Mit dem Projekt «New Generation Procurement» wurden im letzten Jahr sowohl aufbau- und ablauforganisatorische Massnahmen als auch die Möglichkeit des Einsatzes neuer Technologien systematisch überprüft. Harald Brodbeck: «Die Absicht bestand darin, ohne Verletzung der Autonomie der einzelnen Institutionen zusätzliche Formen der Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis zu suchen, um bestehende, kostensenkende Potentiale im Beschaffungsbereich zu erkennen und auszuschöpfen.» So habe man klare Vorstellungen von organisatorischen Verbesserungsmaßnahmen im Bereich Bauwesen, der Informatik und der Investitionsgüter, wolle ein vertieftes Know-how über Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Instrumenten zur elektronischen Beschaffung sowie klare Vorstellungen über sinnvolle Einstiegsstrategien vermitteln.

PRAKTISCHE UMSETZUNG

Im Teilbereich Reisen sind die Institutionen dabei, unter Hanspeter Weder eine Koordinationsgruppe zu bilden und aktiv zu werden. Weitere Teams sind zudem in den Warengruppen Energie oder wissenschaftliche Geräte, Informatik und Bau übergreifend tätig. Der Teilbereich «Bibliothek» wurde ins Projekt «KOBAR» ausgegliedert. Die Optimierung betreffe hier zum Beispiel den Kopienversand, den Bucherwerb oder die Online-Zeitschriften, erklärt Brodbeck.

«Insgesamt können wir kurz- und mittelfristig auf über 60 konkrete Verbesserungsmaßnahmen zur Kostenreduktion und zur nachhaltigen Optimierung der Beschaffung in den verschiedenen Warengruppen zurückgreifen», so der Projektkoordinator. Es gehe jetzt darum, an der ETH Zürich ein Institut oder Departement als Pilotprojektspartner zu finden – beispielsweise Physik oder Chemie –, das bereit ist, beim Einkauf von Materialien und Werkzeug in einem Pilotprojekt mitzuarbeiten.



Möbel zum Beispiel sollen im ETH-Bereich künftig nicht mehr einzeln, sondern miteinander zu den günstigsten Konditionen eingekauft werden. FOTO: REGINA SCHWENDENER

www.ethlife.ethz.ch/print/

ETH BIG BAND

ZEHN-JAHR-JUBILÄUM

Das Juwel feiert

«Ein Juwel in Zürich» sei die ETH Big Band, meinte der bekannte Jazzposaunist Jiggs Whigham. Dieses Jahr feierte die ETH Vorzeigeformation ihr Zehn-Jahr-Jubiläum mit einem Festival vom 18. bis 20. Juni. Ihr Leiter Christoph Eck blickt zurück und in die Zukunft.

VON CHRISTOPH MEIER

Die ETH Big Band mag zu begeistern. Das zeigte sich am dreitägigen Festival «Jazz im Park», das rund 1500 Personen an die Universität Irchel zu locken vermochte. Mit einem fulminanten Auftritt am ersten Abend eröffneten die ETH-Musiker den durchgehend gelungenen Jubiläumsanlass. Zehn Jahre ETH Big Band bedeutet auch zehn Jahre musikalisches Engagement ihres Leiters Christoph Eck an der ETH. Der aus Deutschland stammende, mittlerweile promovierte Elektroingenieur, der selbst ein erfahrener Big-Band-Trompeter ist, kam 1993 nach Zürich und gründete gleich in seinem ersten Jahr eine Big Band.

PROBEN IM KIRCHENKELLER

Vorerst hiess sie noch «Big Band an der ETH Zürich». Auch wenn die Formation früh Unterstützung, insbesondere durch den damaligen Rektoratssekretär Reto Cafilisch, erfuhr, hatte sie aber auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. So musste sie eine zeitlang in der Eingangshalle des Physikgebäudes und später im Keller einer Kirche proben. Erst im ML-Gebäude fand sie dann ihren sicheren Platz.

Heutzutage ist die ETH Big Band, die ihre Standbeine im Latin, Funk und Swing hat, ein etabliertes Ensemble. Das zeigt sich daran, dass sie sowohl im Vorlesungsverzeichnis der ETH als auch der Uni aufgeführt wird. Neben diesen Hochschulen ist sie aber auch offen für Studierende der Jazzschulen Luzern und Zürich. Gemäss Christoph Eck ist es für die angehenden Profis durchaus erstrebenswert, in der Band mitzuspielen. Die Wertschätzung der Band spiegelt sich aber auch in Engagements wider, sei es für die Nobelpreisfeier von Kurt Wüthrich oder an den Promotionsfeiern.

BELIEBT – SCHWACH UNTERSTÜTZT

Ihr Können und ihre Bekanntheit reichen aber noch nicht aus, dass sie finanziell eine namhafte Unterstützung erfahren würde. Obwohl Christoph Eck angeregt hat, dass der Verteilschlüssel für den «Fonds für musikalische Vereinigungen» der ETH aus der Zeit vor der Big-Band-Gründung neu überdacht werden sollte, hat sich an der bescheidenen finanziellen Unterstützung noch nichts geändert. Das führt dazu, dass das Ensemble keine grösseren Reisen unternehmen kann.

Trotz dieser schwierigen ökonomischen Situation erlebte die Big Band

dank des Idealismus ihrer Mitglieder einige Highlights. Darauf angesprochen fällt Christoph Eck zuerst die Konzerttournee im Jahre 1998 mit dem amerikanischen Posaunisten Ray Anderson ein. Ein weiterer Höhepunkt sei die Produktion mit Victor Burghard, ehemals Solist und Studiopusiker der Radio DRS Big Band, gewesen. Noch heute besitzt die ETH Big Band einen guten Draht zu dem Musiker, der viele Kompositionen und Arrangements für die ETH-Jazzler schrieb. Für die 19 Musiker ist das Festival natürlich ein bleibendes Erlebnis.

ETH STEHT FÜR QUALITÄT

Angesprochen auf die Zukunft

glaubt Eck, dass die ETH Big Band auch ohne ihn fortbestehen kann: «Ich werde genug früh nach einem Nachfolger Ausschau halten.» Da auch bezüglich Interessenten zum Mitspielen kein Problem absehbar ist, sind es nur die leidigen Finanzen, die zu Schwierigkeiten führen könnten. Der Big-Band-Leiter hat aber schon ein nächstes Ziel vor Augen. So soll die ETH Big Band den musikalischen Teil des ETH Jubiläum im Jahre 2005 mitgestalten.

Als langjähriger ETH-Angehöriger hofft Eck, dass das «ETH» trotz einiger Diskussionen auch dann noch im Namen sein wird. Für ihn steht «ETH» nämlich für Qualität und die soll sich auch in der Big Band manifestieren.

SOMMERWETTBEWERB

Ohne Schweiss kein Preis

Eine Woche nach Beginn der Sommersemesterferien macht die tägliche Webzeitung «ETH Life» für sieben Wochen Pause. Wie bereits in den letzten Jahren gibt's als Auftakt zum Sommer wieder ein erfrischendes Bouquet an Sommergeschichten sowie einen heissen Sommer-Wettbewerb für kreative Köpfe.



Mobil, flexibel, praktisch: Als Hauptpreis winkt ein Memory Stick mit 512 MB Speicherplatz im Wert von über 200 Franken.

FOTO: JAKOB LINDENMEYER

MOBIL, FLEXIBEL, PRAKTISCH

Als Hauptpreis sponsert ETH World ein mobiles, flexibles und praktisches USB Flash Drive (siehe Bild links) mit 512 MB Speicherplatz im Wert von über 200 Franken. Zusätzlich winkt die Verbreitung als Standard-Hintergrund für ein Publikum von mehreren Tausend Neptun-Benutzern. Unter allen andern Teilnehmenden werden zwei weitere 64 MB-Memory-Sticks verlost. Ihre Vorschläge sollten Sie als JPEG-Bilder spätestens bis Ende August 2003 per E-Mail an neptun@ethlife.ethz.ch einsenden.

«ETH LIFE» AUF «STAND BY»

Ebenfalls bis Ende August weilt «ETH Life» in der Sommerpause. Ab Mitte Juli wird es darum für sieben Wochen keinen Newsletter und keine Tageszeitung mehr geben. Doch die Redaktion bleibt in Bereitschaft.

Wenn während der Sommerpause etwas wichtiges passiert, wird «ETH Life» umgehend unter www.ethlife.ethz.ch darüber berichten. Trotz Sommerhitze taucht «ETH Life» also nicht völlig ab. (li/cm)



«Jazz im Park». Am ersten Abend des Jubiläums-Festivals begeisterte die ETH Big Band das Publikum im Festzelt bei der Universität Zürich Irchel. FOTO: CHRISTOPH MEIER

Nach dem heissesten Juni seit 1864 beginnen ab 5. Juli die noch heisseren vorlesungsfreien Sommertage. Die richtige Zeit also, um nicht nur dem eigenen Schweiss, sondern auch seiner Kreativität freien Lauf zu lassen und in der Sommerhitze heisse Ideen auszubrühen. Für den diesjährigen Sommerwettbewerb ruft «ETH Life» seine Leserinnen und Leser auf, einen Bildschirm-Hintergrund für die Tausenden von Neptun-Laptops zu entwerfen, die diesen Herbst wieder verkauft werden. Details unter www.ethlife.ethz.ch/articles/surprise/sw03.html.html.

AUS DER SCHULLEITUNG

Wichtige Entscheide gefällt

VON ROLF PROBALA

An ihren Sitzungen vom 27. Mai und vom 17. Juni fällt die Schulleitung folgende Entscheide:

ERNEUERUNG DES WEB-AUFTRITTS

Die ETH steht heute national und international in einem harten Wettbewerb um die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierenden, um Mittel und um öffentliche Aufmerksamkeit. Ein erneuerter Web-Auftritt trägt dieser Konkurrenzsituation Rechnung. Die Schulleitung stimmt einem erneuerten Web-Auftritt zu. Er umfasst ein neues Web Corporate Design (Web-CD), ein Web Content Management System (Web-CMS) und zielgruppenspezifische Web-Auftritte für definierte Zielgruppen (Portal). Das neue Web-CD ist verbindlich für die Web-Auftritte der Hauptseiten der ETH, der Zentralen

Organe und der Departemente. Bis zum 1. Januar 2005 sollen die Websites dieser ETH-Einheiten im neuen Web-CD erscheinen. Den Instituten und allen andern ETH-Einheiten empfiehlt die Schulleitung das Web-CD ausdrücklich. Das erste Web-Portal für Mitarbeitende soll bis spätestens am 31. März 2004 zur Verfügung stehen. Eine Projektsteuerung, bestehend aus dem Projektleiter ETH World, dem Direktor der Informatikdienste und dem Leiter der Abteilung Corporate Communications werden mit der Umsetzung des erneuerten Web-Auftritts beauftragt (siehe auch Kasten auf Seite 7, oben rechts).

BACHELOR IN BIOLOGIE

Das Departement Biologie führt auf das Wintersemester 2003 das Bachelor-Master-System ein. Die Schulleitung stimmt dem neuen Studienreglement 2003 für den Bachelor-

Studiengang Biologie zu.

«NEPTUN» 2003/04

Das ETH World Projekt «Neptun» erwies sich als grosser Erfolg. «Neptun» ermöglicht Studierenden und Mitarbeitenden der ETH, zu günstigen Bedingungen einen Laptop zu erwerben und ein Softwarepaket zu erhalten. In den letzten zwei Jahren wurden über 3000 Laptops gekauft. Im Wintersemester 03/04 wird erneut ein «Projekt Neptun» durchgeführt. Die Schulleitung gibt dafür die vorgesehenen Mittel von einer Million Franken frei und beauftragt Prof. Bernhard Plattner, Projektleiter ETH World, Dr. Andreas Dudler, Direktor der Informatikdienste und Immo Noack vom Departement Informatik, das Projekt durchzuführen. Die Schulleitung verfolgt mit Neptun das langfristige Ziel, die mobile elektronische Kommunikation innerhalb der ETH zu fördern und die

rund 900 fest eingerichteten Computerplätze für Studierende zu ergänzen.

WAHLEN

Mitglieder der neuen Kommission für Innovations-Initiativen (KINIT): Die Präsidenten der Forschungskommission (Prof. Alan G. Green), der Planungskommission (Prof. Jürg Dual) und der Studienkommission (Prof. Peter Bachmann) sitzen von Amtes wegen in der KINIT. Als weitere Mitglieder wurden von der Schulleitung gewählt: Prof. Peter Chen (D-CHAB), Prof. Markus Gross (D-INFK), Prof. David Gugerli (D-GESS), Prof. Wolfgang Kinzelbach (D-BAUG), Prof. Manfred Morari (D-ITET) und Prof. Ulrich Suter (D-BIOL). Prof. Alan Green ist Präsident der KINIT (zu KINIT siehe ETH Life Print vom 25. April, Seite 6, «Fördern und Finanzieren», zu INIT siehe «Front» dieser Ausgabe).

Prorektor Internationale Beziehungen: Prof. Walter Schaufelberger tritt per 30. September 2003 zurück. Die Schulleitung wählt Prof. Hans Rudolf Thierstein vom Departement Erdwissenschaften zum neuen Prorektor Internationale Beziehungen.

HEADLINES

VON OLAF KÜBLER



Das Leben braucht Struktur – thematisch wie zeitlich – zum Nutzen von Personen wie von Institutionen. Zeitmarken, um Erreichtes und die eigene Position zu überdenken und Ziele für die Zukunft darzustellen, gab es in den vergangenen Monaten mehrfach.

Mit dem Mediengespräch Anfang Mai, bei dem wir einen «Blick in die Werkstatt» gewähren wollten, bei dem wir geschildert haben, was es an Planung, Bereitstellungs- und Umsetzungsaufwand braucht, damit die ETH ihrer Kultur und Zukunftsorientierung entsprechen kann.

In den ersten Junitagen, bei der Jahreshauptversammlung der Max Planck Gesellschaft, wo wir deren Leistungen und die Vortragskunst einiger ihrer Stars mit unserer Forschung und dem Vermittlungsgeschick unserer Besten messen konnten. Bezeichnend für alle wissenschaftspolitischen Aussagen dort: «Qualität» wurde als entscheidendes Erfolgskriterium hervorgehoben – geradezu beschworen – «Reengineering»

nie erwähnt.

Und schliesslich bei der Formulierung unserer Ziele für die kommenden vier Jahre, die sich während des Sommers über Vernehmlassung und Harmonisierung mit dem ETH-Rat zu offiziellen Zielvereinbarungen für die Planungsperiode 2004–2007 konsolidieren werden.

Was ist der Kern? Eine Stärkung der ETH-Kultur: höchste Qualität in Lehre und Forschung, Forderung und Förderung der Leistungselite, Solidarität von Lehrenden und Lernenden, konsequente Vollendung von Begonnenem und erkenntnis- und entwicklungsfreudiges Gestalten der Zukunft im internationalen Kontext.

In den nächsten 25 Jahren wird sich die Forschungs- und Universitätslandschaft grundlegend umgestalten. Es wird zu einer Differenzierung im nationalen und vor allem auch europäischen Massstab kommen. In dieser säkularen Entwicklung will die ETH Zürich eine hervorragende Rolle spielen; die Voraussetzungen dazu hat sie. Dies muss eine Administrationen und Akteure überdauernde Perspektive bleiben, welche unsere konkreten Ziele mitbestimmt.

www.ethlife.ethz.ch/print/

CHANGENGLEICHHEIT

«PROMOTING FUTURE» – EIN ETH-MENTORING-PROJEKT

Kaum begonnen – «Aus»

Mit dem Mentoring-Projekt «Promoting Future» startete die ETH Zürich ein Programm, welches Frauen und Männer für eine akademische Laufbahn begeistern und unterstützen soll: Gruppen von Doktorierenden besuchten Weiterbildungsmodule zu den Bereichen «Standortbestimmung», «Networking» und «Selbstkompetenz». Am Donnerstag, 26. Juni, wurde am Schluss des letzten Moduls, das «Aus», weil die Kosten/Nutzen-Rechnung nicht mehr aufgeht.



Zum Abschluss der Weiterbildung gab es ein reges Frage-Antwort-«Spiel» zwischen Dozierenden und Doktorierenden.

FOTO: REGINA SCHWENDENER

VON REGINA SCHWENDENER

Im Juli 2000 beschloss der ETH-Rat ein Programm zur Förderung der Chancengleichheit und stellte für Projekte der beiden ETH und der Forschungsanstalten finanzielle Mittel zur Verfügung. Den Anstoss gab ein analoges Programm des Bundes, das bis 2006 die Erhöhung der Anzahl Professorinnen an den Schweizer Hochschulen von heute 7 auf 14 Prozent anstrebt. Eine wichtige Massnahme dieses Programmes ist beispielsweise die Lancierung von Mentoring-Projekten. «Promoting Future» heisst das Mentoring-Projekt der ETH Zürich, das von der Stelle für Chancengleichheit durchgeführt wurde. Das Interesse der ETH-Doktorandinnen und -Doktoranden an diesem Angebot war gross. Die verschiedenen Module und die Rahmenveranstaltungen dazu, wie die Podiumsdiskussionen, zusammen mit der Uni Zürich zum Thema «Akademische Laufbahn – Perspektiven für Nachwuchsforschende» veranstaltet, entpuppten sich als «Renner». Und trotzdem mussten die Leiterinnen der «Chancengleichheit» der ETH Zürich zum Abschluss des letzten Moduls

verkünden: «Die Weiterbildungsmodule werden in dieser Form nicht weitergeführt, weil die Kosten-Nutzen-Rechnung nicht mehr aufgeht.»

NOCH EINMAL AUG' IN AUG'

Mentoring ist ein institutionalisiertes Betreuungssystem zwischen erfahrenen Fachleuten und Nachwuchspersonen. So trafen sich am 26. Juni Doktorierende mit den Seminarleitern und den Leiterinnen der Chancengleichheit im Hotel Zürichberg zu einer Abschlussrunde, Aug' in Aug' mit denen, die es bereits geschafft haben: den Professorinnen Susanne Kytzia (seit dem 1. Dezember 2000 Professorin für Stoffhaushalt/Entsorgungstechnik an der ETH Zürich, EA-WAG) und Christine Giger (seit dem 1. Juni 2000 Professorin für Geoinformationssysteme am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie), den Professoren Detlef Günther (seit dem 1. Oktober 1998 Professor für Analytische Chemie und Spurenanalytik) und Matthias Peter (seit 1. Oktober 2001 Professor am Institut für Biochemie). Nicht alle haben ihre akademische Laufbahn angestrebt oder früh genau vorgeplant, aber alle bereuen

WEB-CD - SO GEHT ES WEITER

Mit dem Beschluss der Schulleitung kann die Umstellung auf das neue Web-CD nun definitiv in Angriff genommen werden. Bis Anfang 2005 sollen die 200 wichtigsten ETH-Sites erneuert werden. Bei rund 40 Sites sind die Arbeiten zur Umstellung bereits im Gange.

Das Projektteam wird nun im Detail abklären, welche Seiten zwingend umgestellt werden müssen. Das Team wird dann mit den Zuständigen in den Einheiten Kontakt aufnehmen und das weitere Vorgehen besprechen. Die Projektverantwortlichen empfehlen allen anderen Einheiten, ihre Seiten ebenfalls umzustellen. Wer den Schritt zum neuen Internetauftritt machen will, kann sich via Kontaktformular (www.cd.ethz.ch/) direkt beim Web-Office anmelden.

Mit dem Beschluss der Schulleitung kann auch das WCMS der ID weiter entwickelt werden. Der nächste wichtige Schritt in diesem Bereich ist die Fertigstellung eines benutzerfreundlichen WYSIWYG-Editors. Im Bereich ETH-Portal wird bis im Frühjahr 2004 eine Pilotversion für die Zielgruppe «Mitarbeitende» entwickelt. Der Projektentwurf sieht vor, bis November 2005 das Portal für sämtliche Zielgruppen fertig zu stellen.

Felix Würsten

nicht, diesen Schritt getan zu haben. Im Frage-Antwort-«Spiel» kam eine eher positive Einstellung zu einer akademischen Laufbahn zum Ausdruck, aber auch die Feststellung, dass man sich seiner Stärken bewusst werden müsse, diese Stärken dann auch richtig einsetzen und ruhig selbstbewusst vertreten dürfe. Zweifelte jemand an seinen Fähigkeiten, so wurde diese Zweifel von denen, die es geschafft hatten, zum Teil auf humorvolle Art zerstreut. Die extreme Freiheit, die Forschende und Lehrende haben, wurde hervorgeho-

ben, die Freiheit zu bestimmen, in welche Richtung der Weg im Leben und in der Forschung führt. «Geht raus und seht Euch an, was Euch zum Beispiel das übrige Europa zu bieten hat und wählt dann», so einer der Ratschläge, den die jungen Leute mit auf den Weg bekamen. Angst sollte genutzt werden, um sich selbst zu reflektieren, Rückschläge, um daraus zu lernen. Wichtig sei, in jeder Situation vorwärts zu schauen – ein Prozess, der Jahre braucht, um zu reifen, um zu einem befriedigenden Resultat zu führen: Prof zu sein, macht Spass!

DAS WEB ALS HÖRSAAL!



Das Network for Educational Technology «NET» hilft Dozierenden mit projektbezogener Beratung eine Web-basierte Lernplattform mit einfachen Mitteln aufzubauen und zu betreiben. Zu den Dienstleistungen des NET gehören beispielsweise

mediendidaktische Beratung, Support bei technischen Problemen und eine jährliche Evaluation Ihrer Lernplattform während der Betriebsphase.

Es existieren heute schon viele erprobte und jahrelang weiterentwickelte Lernplattformen. Deren Einsatz ist deshalb komfortabler und längst nicht mehr so problematisch wie es vor einigen Jahren noch war. Lernplattformen ermöglichen beispielsweise eine beträchtliche Reduktion des Arbeitsaufwandes zum Erzeugen und Verteilen von Lernmaterialien, zum Einrichten und Betreuen von Diskussionsforen oder zur Bereitstellung interaktiver Selbsttests. Beispiele hierzu sind unter www.onlineuni.unizh.ch oder www.ethonline.ethz.ch zu finden.

Wer an einer Web-basierten Lernumgebung interessiert ist, findet auf der NET-Website www.net.ethz.ch unter der Rubrik «News» das Anmeldeformular für die Projektberatung und weitere Informationen. Anmeldeschluss ist der 18. Juli.

Für weitere Auskünfte wenden sich Interessierte an Thomas Piendl, piendl@net.ethz.ch.

(NET)

PERSONALIA

WAHLEN

Der ETH-Rat wählte

Georgios Anagnostou, geb. 1959, griechischer Staatsangehöriger, zur Zeit Teilhaber im Ingenieurbüro OMETE AE, Athen, zum ordentlichen Professor für Untertagebau.

Peter Bösigler, geb. 1946, Bürger von Untersteckholz BE, zur Zeit ausserordentlicher Professor für Biomedizinische Technik an der Universität Zürich, zum ordentlichen Professor für Biomedizinische Technik an der ETH Zürich.

Martin Schweizer, geb. 1961, Bürger von Zürich und Lampenberg, zur Zeit Professor für Angewandte Mathematik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, zum ordentlichen Professor für Mathematik, Schwerpunkt Quantitative Finance.

Matthias Gaberdiel, geb. 1966, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit Research Fellow am King's College in London, zum ausserordentlichen Professor für Theoretische Physik.

Der ETH-Rat verlieh den Titel eines Professors der ETH Zürich an

Dr. Peter Arbenz, geb. 1953, von Rüti und Andelfingen ZH, seit 1989 Dozent für Computerwissenschaften an der ETH Zürich.

Dr. Matthias Baltisberger, geb. 1951, Bürger von Zürich, Leiter der Forschungsgruppe Systematik und Evolution der Pflanzen und Konservator am Herbarium der ETH Zürich.

Dr. Martin Funk, geb. 1954, Bürger von Vandoeuvres GE, Lehrbeauftragter und Leiter der Abteilung Glaziologie an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich.

Kaspar Nipp, geb. 1949, liechtensteinischer Staatsangehöriger, Lehrbeauftragter der ETH Zürich.

Dr. Peter Ulmer, geb. 1958, Bürger von Oberrieden ZH, Privatdozent und Lehrbeauftragter an der ETH Zürich.

PD Dr. Gerhard Wider, geb. 1952, Bürger von Zürich, Privatdozent an der ETH Zürich.

DIENSTJUBILÄEN

Juli

35 Jahre

Hans Reifler, Laboratorium für Kristallographie.

30 Jahre

Ursula Balsiger, Betriebswissenschaften.

Bernhard Etter, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie.

Verena Hegnauer, Abt. Dienste.

Dr. Peter Neukomm, Elektrotechn. Entwicklungen.

Sergio Petrozzi, Institut für Chemie-/Bioingenieurwissenschaften.

25 Jahre

Hans-Jürg Gübeli, Dep. Physik.

Martin Meuli, Institut für Energietechnik.

Walter Thürig, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie.

20 Jahre

Kanika Chhim, BWI-Bibliothek und Dienste, BWI-Gebäude.

10 Jahre

Dr. Matthias Ernst, Laboratorium für Physikalische Chemie.

Nicole Petter, ETH-Bibliothek.

August

25 Jahre

Walter Blumer, Institut für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik.

Dr. Hans Jörg Brundiers, Institut für Technische Informatik und Kommunikation.

20 Jahre

Dr. Ueli Merz, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Heinz Lüthi, Abteilung Betrieb.

Josef Simmen, ETH-Bibliothek.

Vassiliki Tzikas-Dakov, Abteilung Betrieb.

15 Jahre

Jean-Claude Carre, Abt. Betrieb.

Dr. Uriel Gast, Inst. für Geschichte.

Denise Michel, Dep. Architektur.

Walter Kurt Reiner, Netzwerk Stadt und Landschaft (NSL).

Hans Utzinger, Abteilung Dienste.

10 Jahre

Anton Vogel, Abteilung Betrieb.

EHRUNGEN

Felicita Pauss, Professorin und Vorsteherin des Instituts für Teilchenphysik, wurde von der steiermärkischen Landesregierung in Würdigung ihrer Verdienste mit dem

«Grossen Ehrenzeichen des Landes Steiermark» geehrt.

Stefan Stoll, Doktorand am Laboratorium für Physikalische Chemie, wurde beim Annual Meeting der EPR Group of the Royal Society of Chemistry der JEOL Prize 2003 verliehen.

Helen Freimark, Institut für Kartographie, hat für ihre Diplomarbeit zur interaktiven grafischen Darstellung eines Warnsystems für Vulkane den KTW Software-Award für Frauen erhalten.

Dimos Poulidakos, Professor am Institut für Energietechnik/Labor für Thermodynamik in neuen Technologien, wird im Herbst der 2003 Heat Transfer Memorial Award verliehen.

Peter Marti, Professor am Institut für Baustatik und Konstruktion, wurde für seine Verdienste um die «Swisscodes» mit der Ehrenmitgliedschaft des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins ausgezeichnet.

Henry Baltes, Professor am Institut für Quantenelektronik, wurde von der Alma Mater Studiorum Università di Bologna mit dem Dottore (ad honorem) in Ingegneria Elettronica geehrt.

ALTERSRÜCKTRITTE

Juli

Magdalena Nigg, Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaften.

Luigi Durante, Abteilung Betrieb.

Renate Agotai, Institut für Signal und Informationsverarbeitung.

Angela Gilg, Finanzabteilung.

Verena Margelisch, Dep. Geistes, Sozial, Staatswissenschaften.

Annetraut Schultze, Institut für Theoretische Physik.

Verena Keller, Abteilung Bauten.

August

Dieter von Arx, Laboratorium für Anorganische Chemie.

Josef Meienberger, Informationszentrum Chemie.

Willy J. Schmidhauser, Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

TODESFALL

Professor em. Otto Hans Caspar Messner, Maschineningenieurwesen, starb am 25. Mai im Alter von 86 Jahren.

NACHRUF

Zum Gedenken an Käthi Sigrist

Am 19. Mai hat uns die traurige Nachricht vom Hinschied unserer langjährigen Mitarbeiterin Käthi Sigrist-Höneisen erreicht.

Käthi Sigrist hat letztes Jahr ihr 30-Jahr-Dienstjubiläum an der ETH gefeiert, davon hat sie 26 Jahre an unserem Institut gearbeitet. Während dieser langen Zeit hat sie zahlreiche Doktorandinnen und Doktoranden unterstützt und fachkundig begleitet. Sie war nicht nur eine ausgezeichnete Laborantin, sondern auch eine liebe Kollegin. Was wir während der letzten 26 Jahren an Käthi Sigrist geschätzt haben, war ihre spontane Art, mit uns zusammenzuarbeiten, die grosszügige Bereitschaft, neue Arbeiten anzupacken, ihren Arbeitswillen und ganz besonders ihre Kollegialität. Käthi Sigrist war eine bescheidene Persönlichkeit, die immer

bereit war, mitzuhelfen.

Es war uns seit langem bekannt, dass Käthi Sigrist in ihrer Jugend einen schweren chirurgischen Eingriff hatte und dass ihre Gesundheit etwas labil war. Gespürt haben wir aber selten etwas davon – war sie doch immer optimistisch und «aufgestellt».

Leider hat sich jedoch ihr Gesundheitszustand in den letzten Jahren stark verschlechtert, und sie musste ihr Arbeitspensum zu ihrem und unserem Bedauern reduzieren. Seit Januar 2003 hat sich die Situation verschärft: weitere chirurgische Eingriffe wurden nötig, von denen sie sich nicht mehr erholte.

Wir werden Käthi Sigrist sehr vermissen, und sie wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Alberto Soldati und Peter Stamp, Institut für Pflanzenwissenschaften

PERSONALABTEILUNG

PERSONALBEFRAGUNG: PILOTPHASE ABGESCHLOSSEN

Prüfender Blick ins Innenleben

Die grosse ETH-Personalbefragung ist im Gang. Die Pilotbereiche, das Departement Biologie und die Personalabteilung, sind bereits erfasst und ausgewertet. Anlass genug für eine Zwischenbilanz: ETH Life Print befragte Ari Helenius, Professor im Pilot-Departement Biologie, der an der Gestaltung des Fragebogen-Teils für das D-BIOL mitgewirkt hat.

VON NORBERT STAUB

Ja, ich habe mich gern in der Personalumfrage engagiert», sagt Ari Helenius, ETH-Professor für Biochemie gegenüber ETH Life. Helenius hat an der Formulierung der bereichsspezifischen Fragen für sein Departement mitgewirkt. Speziell interessiert hat ihn dabei der Aspekt der Kooperation unter den Instituten am D-BIOL einerseits und zwischen ETH und der Uni Zürich andererseits. Die Umfrage ist für Helenius aber auch gleich Anlass, sich grundsätzliche Gedanken dazu zu machen. «Wie evaluiert man eine ETH überhaupt sinnvoll?» sei die unvermeidliche Fra-

ge, die sich bei einem solchen Unternehmen stelle.

VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN

«Es ist wichtig, das Innenleben eines Departements wie der ganzen ETH zu überprüfen. Nur so kann herausgefunden werden, wo Probleme bestehen und Veränderungen nötig sind», sagt er und fügt einen Vorbehalt an, der gerade für ihn als Wissenschaftler zentral ist: «Man muss sich bewusst sein, dass die gesammelten Daten sehr subjektiv sind. So haben ETH-Angehörige mit Kontakt zu anderen ähnlichen Institutionen Vergleichsmöglichkeiten und deshalb eine andere Perspektive auf die ETH

als solche ohne Aussenkontakt.» Das Bild sei nicht vollständig.

Andere Evaluationen, welche ja stattfinden – in der Forschung etwa durch aussenstehende Expertenteams – müssten diese Personalumfrage ergänzen. «Im jetzt anbrechenden Bologna-Zeitalter mit internationalem Wettbewerb unter den Hochschulen muss und wird man wissen, wie gut eine einzelne Institution ist, wissenschaftlich und als Arbeitgeberin. Die Studierenden», fügt Helenius an, «werden schliesslich auch eingehend geprüft».

AUSSAGEKRAFT STEIGERN

Die im Vorfeld stark diskutierte Frage der Vertraulichkeit der Umfrageresultate ist für Ari Helenius kein Problem. Auch den Zeitaufwand, um

sich mit dem Fragebogen auseinander zu setzen, erachtet er keineswegs als Hürde, um sich zu beteiligen. Der Rücklauf bei den Fragebögen beträgt im Pilot-Departement Biologie etwas über 50 Prozent. – Ist das Glas nun halb voll oder halb leer? Laut Helenius jedenfalls ist dieser Wert nur bedingt repräsentativ und sollte unbedingt gesteigert werden.

MIT NACHDRUCK KOMMUNIZIEREN

Eine Schlüsselfunktion dabei kommt der Kommunikation an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu: «Ein Zuviel an Kommunikation kann es gar nicht geben», sagt Helenius. Der Informationsfluss gerate oft ins Stocken, und die vom Alltagsgeschäft stark beanspruchten Mitarbeitenden von einem Mitmachen für solche Projekte zu überzeugen, sei mit einigem Aufwand verbunden. Deshalb, ist Helenius überzeugt, müsste die Personalabteilung «ihre Informationen mit noch mehr Nachdruck in die Institute tragen».

«ROLL-OUT» IN DREI STUFEN

Die grosse ETH-Personalumfrage zur Arbeitszufriedenheit und zum Bild der ETH bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde im April mit einer Pilotbefragung der Personalabteilung und des Departements Biologie gestartet (vgl. dazu ETH Life Print, Januar 2003, S. 9). Neben der Zufriedenheit am Arbeitsplatz soll die Befragung auch über Entwicklungsmöglichkeiten Aufschluss geben. Bis Ende Mai wurden die eingetroffenen Fragebogen erfasst, codiert und ausgewertet. Die Rücklaufquote betrug insgesamt 55,6 Prozent. Der Rücklauf aus der Personalabteilung war mit 90 Prozent deutlich stärker als aus dem D-BIOL (53 Prozent). Der Beizug externer Unternehmen, der kdlabs AG und des LINK Instituts, zur Erfassung und Auswertung der Rohdaten soll die Geheimhaltung der Daten gewährleisten. Die an die befragten Bereiche zurückgelieferten Resultate dürfen keine Rückschlüsse auf befragte Personen erlauben.

Im Anschluss an die Rückmeldungen in den Piloteinheiten sollen die Befragten via Website der Personalbefragung (www.personalbefragung.ethz.ch) über einen passwortgesicherten Zugang Einblick in die Ergebnisse erhalten. Zudem werden alle befragten Mitarbeitenden schriftlich über die Resultate informiert werden.

Der «Roll-out», das heisst die Befragung sämtlicher ETH-Einheiten, wird in drei Phasen stattfinden: Anfang November 2003, Mitte Januar und Mitte April 2004 werden die Fragebögen versandt. Jeweils zwei bis drei Monate zuvor wird gemeinsam mit den zu befragenden Einheiten die Ausarbeitung der bereichsspezifischen Fragen in Angriff genommen. Welches Departement zu welchem Zeitpunkt befragt wird, steht gegenwärtig noch nicht definitiv fest. Mehr Informationen gibt es auf der Website www.personalbefragung.ethz.ch; Fragen zum Thema können Interessierte an folgende Hotline richten: personalbefragung@pa.ethz.ch. (nst)

PEKO: WAHLEN IN DIE HV

Die Personalkommission sucht

Vertreterinnen und Vertreter des administrativen und technischen Personals in der Hochschulversammlung.

Sie sind

- an allen Vorgängen in der ETH interessiert.
- konsensfähig.
- bereit, sich für die Anliegen des administrativen und technischen Personals persönlich zu engagieren und
- wenn Sie zudem Ihre Meinung klar zum Ausdruck bringen können...

... dann sind Sie das von uns gesuchte neue Mitglied der Hochschulversammlung!

Die Vertretung des Personals in der Hochschulversammlung wird von der PeKo im Herbst für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt und wir als Mitglieder freuen uns auf die Kandidaturen von motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hier finden Sie Informationen über die Hochschulversammlung: www.hv.ethz.ch/ Sie können auch mit der jetzigen Personalvertretung oder mit einem Mitglied der PeKo persönlichen Kontakt aufnehmen: www.peko.ethz.ch/. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Brigitte von Känel, Tel 2 22 35, mail vonkaenel@sl.ethz.ch, PeKo-Präsidentin und HV-Mitglied gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihren Antrag zur Kandidatur mit kurzem Profil bis zum 30. Juli per Mail an vonkaenel@sl.ethz.ch

BUCHVERNISSAGE

ZUKUNFTSSZENARIEN FÜR DEN SIEDLUNGSRAUM SCHWEIZ

Weder Stadt noch Land

Die Stiftung «Avenir Suisse» hat kürzlich das Buch «Stadtland Schweiz» präsentiert. An den Zukunftsszenarien für den Siedlungsraum Schweiz haben auch Forschende der ETH Zürich mitgearbeitet.

VON FELIX WÜRSTEN

Was ist die Schweiz? Eine vorbildliche Willensnation, in der vier Sprachgemeinschaften zusammenleben? Oder ein Nebeneinander von Regionen, die mehr und mehr auseinander driften? Die Anzeichen, dass sich die Schweiz in einer Identitätskrise befindet, mehren sich. Doch die Diskussion, welchen Weg die Schweiz in Zukunft beschreiten soll, will nicht recht in Gang kommen. Vielleicht, weil nach wie vor ein Bild in den Köpfen herumgeistert, das die Schweiz mit den Kategorien «Stadt» und «Land» begreifen will, dies, obwohl doch drei Viertel der Bewohner in Siedlungen leben, die sich diesen Begriffen entziehen.

WEITERDÖRFELN WIE BISHER?

Die Stiftung Avenir Suisse möchte die Diskussion nun mit einem Buch beleben. «Stadtland Schweiz» will Denkanstösse zur Zukunft des Siedlungsraums Schweiz vermitteln. Am 11. Juni wurde das Werk, an dem verschiedene Forschende der ETH Zürich als Autoren mitgewirkt haben, in Zürich vorgestellt. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass sich der Siedlungs-

raum in den letzten Jahrzehnten auf verheerende Weise entwickelt hat. Wohnsiedlungen, Strassenzüge und Lagerhallen breiten sich überall im Land aus – Siedlungsbrei, wie es die überzeugten Städter nennen.

Noch einmal 50 Jahre in diesem Stil «weiterdörfeln», ist weder wünschenswert noch praktikabel. Klar ist auch, dass die Zeit der planwirtschaftlichen Lösungen vorbei ist. Heute geht es darum, auf Grund einer analytischen Beschreibung neue Perspektiven zu entwickeln. «Stadtland Schweiz» versteht sich als Lesebuch, das zum Nachdenken anregen will. Wer sich Sorge um die Raumentwicklung macht, findet hier eine Fülle von Fakten, Ideen und Anregungen zum Thema.

DER TRAUM VOM LAND

Doch woher rührt denn das Malaise? Ein Hauptproblem liegt darin, dass viele auf dem Land wohnen möchten, aber nicht ländlich leben wollen. Doch wer vom Land träumt, baut keine gute Stadt. Nötig ist auch, demokratisch legitimierte Strukturen zu schaffen, die mit den gesellschaftlichen Realitäten übereinstimmen. Die Autoren von «Stadtland Schweiz» plädieren da-



Renens (VD)

her für eine Stärkung der Regionen.

Doch braucht die Schweiz nicht auch eine übergreifende Vision? Die holländischen Städteplaner vom Büro MVRDV haben Szenarien für eine neue Identität der Schweiz entworfen – zugespitzte Bilder, die grundlegende Ideen unbefangen zur Diskussion stellen. Man könnte etwa Olten zu einem europäischen Verkehrsknoten-

punkt ausbauen (Hub City), oder im Grossraum Zürich eine bedeutende Stadt schaffen (Super-Zürich). Man könnte das Land auch zu einem Energielieferanten Europas machen (Energy City), indem man die Alpen mit Sonnenkollektoren vollpflastert. Ob man mit solchen Szenarien wirklich eine fruchtbare Kontroverse auslösen kann, ist allerdings fraglich.

GRAPHISCHE SAMMLUNG

LANGE NACHT DER MUSEEN

«Kunst gebunden» thematisiert

Das Programm zur vierten Langen Nacht der Zürcher Museen (6./7. September, 19 bis 02 Uhr) in der Graphischen Sammlung der ETH heisst «Kunst gebunden». Bekannte und unbekannte Zürcher Persönlichkeiten lesen aus Künstlerbüchern. Das Angebot geht von der Ausstellung aus, die vor der Langen Nacht, am 3. September, eröffnet wird: «Pierre Bonnard, Antoni Tàpies, Dieter Roth. Ein Jahrhundert Künstlerbücher». Im Rahmen der Langen Nacht wird der Blick auf die gegenseitige Anregung von Literatur und bildender Kunst gerichtet. Die Bücher enthalten oft ausserordentlich interessante Texte von Schriftstellern oder solche, die von Künstlern selber geschrieben wurden. Bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten lesen aus Künstlerbüchern vor.

Um 21 Uhr beginnt die erste Le-

sung im Hörsaal F7. Gisela Neukomm, Gemeinderätin in Zollikerberg, liest aus Franz Gertschs illustriertem Buch: «Ein Sommer». Josef Estermann, alt Stadtpräsident von Zürich, schliesst sich mit der Lesung eines Ausschnitts aus «Sinnieren über Schmutz», einem Künstlerbuch der Erker-Press St. Gallen, illustriert von Antoni Tàpies, an. Um 23 Uhr folgt die zweite Lesung. Can Pestanli, ein Germanistikstudent der Universität Zürich, liest aus «Gedanken» von Ernst Jünger, die Illustrationen dazu sind von Hans Hartung, ein Künstlerbuch der Erker-Press St. Gallen. Zum Schluss liest Patrick Frey, Schauspieler und Verleger, Zürich, Gedichte aus Dieter Roths Band «Gesammelte Scheisse».

Das detaillierte Programm ist ab 12. Juli auf www.graphischesammlung.eidgen.ch einsehbar. Ruth Jäger



Spreitenbach (ZH)

FOTOS: JOEL TETTAMANTI, (C) AVENIR SUISSE

HOCHSCHULVERSAMMLUNG

PLENARVERSAMMLUNG DISKUTIERT STELLUNG DES REKTORS AN DER ETH

Ein Rektor gehört an die ETH

Die Stellung des Rektors an der ETH, die Auswirkungen des revidierten ETH-Gesetzes, die Wahlen einer HV-Vertretung in den ETH-Rat sowie künftige und abgeschlossene Vernehmlassungen waren Themen der letzten Hochschulversammlung im Forsthaus Uitikon-Waldegg, bevor Rektor Konrad Osterwalder ein Kurzreferat zur «flächendeckenden» Etablierung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der ETH Zürich hielt.

VON REGINA SCHWENDENER

Entschlacktes ETH-Gesetz – Rektor durch die Maschen gefallen? – So etwa könnte die Frage formuliert sein, die zu einer kurzen Diskussion führte. Kurz, weil sich die Plenarversammlung einig war: An die ETH Zürich gehört ein Rektor, der auch weiterhin als Mitglied der Schulleitung durch die Professorenschaft des Hauses gewählt werden soll. Die Wahl sei nicht nur wichtig, um die akademischen Werte zu wahren, sondern auch, um den akademischen vom geschäftlichen Aufgabenteil der Hochschule klar zu trennen, war aus dem Kreise der Diskutierenden zu hören. Man kenne keinen Professor und keine Professorin, die gegen den Rektor wären. Deshalb wäre die Schulleitung gehalten, sich gegenüber dem ETH-Rat für die Meinung der Professorenschaft einzusetzen. In den Departementen läuft während der Sommersemesterferien eine Vernehmlassung, während die Konferenz der Dozierenden unter den Mitgliedern ihres Standes eine Umfrage zum Thema durchführt und sich die HV-Arbeitsgruppe (Franta Kraus, Leitung, Pia Wyrsch, Kurt Hollenstein und Andreas Hüslar) mit den drei vorliegenden Varianten beschäftigen wird. Eine weitere Arbeitsgruppe mit Thomas Vogel (Leitung), Philipp Meier und Barbara Schröder Würtz wird sich mit der ETH-Bereich-Verordnung näher befassen.

Das Amt des Rektors wird wie unter anderem die Vergabe von Krippenplätzen oder die Raucherregelung Thema der nächsten Aussprache mit der Schulleitung sein.

Die Vernehmlassung zu den Studiengebühren ist für die Mitglieder der Hochschulversammlung mit einer

Stellungnahme abgeschlossen worden. Zur zweiten Lesung der Professoren-Verordnung hat die HV nicht mehr Stellung genommen. Georg Wilckens, Daniel Fischer und Brigitte von Känel werden eine Arbeitsgruppe «Beschwerdekommission» bilden. Eines ist allen Arbeitsgruppen trotz der unterschiedlichen Themen gemeinsam: sie arbeiten unter recht grossem Zeitdruck.

MITWIRKUNG EINGEFORDERT

An der Mai-Sitzung des ETH-Rates standen Konzepte der Graduate School im Mittelpunkt – neue Wege, um relativ schnell und ohne Masterarbeit zum Doktorat zu gelangen. Überrascht zeigten sich die HV-Vertreter nicht nur davon, wie wenig einige ETH-Ratsmitglieder über das Bachelor-Master-Studium wussten, sondern auch davon, dass sie von Teilen der Aussprache wiederum ausgeschlossen waren. Dem Unmut darüber wurde Ausdruck verliehen, aber auch festgehalten, dass man hoffe, dass sich diese «Kultur des inneren Zirkels» mit Inkrafttreten des neuen ETH-Gesetzes ändere.

Im Gefolge mit diesem wird künftig auch ein Vertreter oder eine Vertreterin der Hochschulversammlungen Zürich und Lausanne im ETH-Rat mitwirken, der/die als Vertrauensperson von beiden HV akzeptiert werde. Kandidierende werden auch im Bereich der Studierenden und des Mittelbaus gesucht. Um sich kompetent auf diesen wichtigen Vorgang vorzubereiten, wählte die HV eine Wahlvorbereitungskommission mit den Mitgliedern des Ausschusses und deren Stellvertretungen – Thomas Vogel, Brigitte von Känel, Franta Kraus, Bea Bründler und Hans Eppenberger, Georg Wilckens,

Erwin Broschinski und Arthur Janssen.

Für die Hochschulversammlung selbst stehen Neuwahlen in den Ständen an. Die Dozierenden werden nur noch vier statt fünf Vertreter oder Vertreterinnen entsenden, teilt HV-Präsident Thomas Vogel bedauernd mit. Die Amtszeit der neuen HV-Mitglieder beginnt mit dem Wintersemester.

VON BOLOGNA-REFORM ÜBERZEUGT

Rektor Konrad Osterwalder gesellte sich nach der Behandlung der offiziellen Traktanden zur Plenarversammlung, um sie über den Stand der Bologna-Studienreform an der ETH Zürich zu informieren (ausführlicher Bericht auf Seite 11). Der ETH-Rat hat die formellen Voraussetzungen geschaffen, um an den beiden ETH Bachelor- und Masterabschlüsse einführen und um auf weitere Entwicklungen wie beispielsweise auf die Einrichtung der oben erwähnten Graduate Schools reagieren zu können. Das Grundstudium wird gestrafft und die forschungsorientierte Spezialisierung im Fachstudium gefördert. Mit der neuen Struktur soll eine Qualitätssteigerung und eine Transfersicherheit der Stipendien erzielt werden, so Konrad Osterwalder in seinen Ausführungen. Das Gros der ETH Zürich ist ab Herbst dabei, die Bereiche Physik, Pharmazeutische Wissenschaften, Betriebs- und Produktionswissenschaften und Architektur werden im nächsten oder übernächsten Jahr folgen. «Wir arbeiten auch daran, ein integriertes Master-/Doktoratsstudium zu erarbeiten.» Und er räumt ein, dass es noch einige Probleme zu lösen gäbe, wie die Kosten der Ausbildung, die in den zweiten bilateralen Verträgen mit der EU noch gelöst werden müssten.

In der Diskussionsrunde kamen die Prüfungstermine auf den Tisch. Es wäre nötig, diese vorzuziehen, um die Mobilität nicht durch fehlende Prüfungsergebnisse zu behindern. Rektor Osterwalder stimmte dem zu und erklärte, dass er in dieser Frage hofft, eine mehrheitsfähige Lösung innerhalb der Fachrichtungen zu finden.

Probleme sollen Schritt für Schritt angegangen werden, wie zum Beispiel auch die von der ETH nicht anerkannten ausserhalb absolvierten Chemie-Prüfungen, die ein Semester an einer ausländischen Uni verunmöglichten. Osterwalder denkt, dass noch viel Korrekturarbeit nötig sei und ist überzeugt. «In zehn Jahren wird sich vor allem die vertikale Mobilität eingestellt haben.»

Auf die neue Regelung seines Amtes angesprochen, antwortete der Rektor: «Ich würde es ausserordentlich bedauern, wenn man diese Tradition aufhebt. Der Rektor wird von ETH-Angehörigen gewählt, bezieht seine Legitimation durch die Professorenschaft. Das gibt der Lehre mit ihren ausserordentlichen Projekten, die auf anderer Basis nicht durchführbar wären, doch einen guten Boden.» Das bestehende System hätte aber einen grossen Nachteil: Man wisse von aussen her nicht so genau, wer der Chef des Hauses sei.

KURZ

EMPA STEIGERT OUTPUT

Die Steigerung des wissenschaftlichen Outputs, mehr Doktorierende, mehr Drittmittel und die Zunahme des Erlöses aus Dienstleistungen kennzeichnen bei der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) das Jahr 2002. Ihrem hochgesteckten Ziel, ein nationales Kompetenzzentrum für Nanotechnologie zu werden, sei sie ein beträchtliches Stück näher gekommen, ist im Jahresbericht (www.empa.ch/jahresberichte) zu lesen. Weiter heisst es: Ende des Jahres 2002 beschäftigte die Empa bei gleichem Budget wie im Vorjahr 35 wissenschaftliche Mitarbeitende mehr als 2001. Die Anzahl Doktorierender wurde beinahe verdoppelt, der Frauenanteil von 24,4 im Vorjahr auf 25,1 Prozent im Jahr 2002 gesteigert, wobei vier Kaderstellen von Frauen besetzt sind. 70 (Vorjahr 49) Personen absolvierten ihr Praktikum an der Empa sowie 19 (17) Diplomandinnen und Diplomanden der ETH Zürich, von Universitäten und Fachhochschulen wurden betreut. Das Lehrstellenangebot lag mit 29 Auszubildenden leicht unter dem des Vorjahres (31). (pd/res)

LEHRE

ERDWISSENSCHAFTEN: FELDKURS AUF DEM SINAI

In die Wüste geschickt

ETH/Uni-Studierende der Erdwissenschaften sammeln das Gros ihrer Felderfahrung in den Alpen. Der geologisch-petrographische Feldkurs III wird darum immer in nicht-alpinen Gebieten durchgeführt. Dieses Jahr führte der Trip auf den Sinai. Dort arbeiteten im März für zwei Wochen 29 Studierende und fünf Dozenten. – Eine nicht alltägliche Studienerfahrung, auch für das Departement, das die Reise mit 43'000 Franken unterstützte. Im folgenden ein Stimmungsbericht aus erster Hand.

VON FELIX SAGER, PETER SCHÜRCH
UND JÜRGEN STURZENEGGER

Nach der Landung in Kairo und der ermüdenden Busfahrt auf ägyptischen «Autobahnen», unterbrochen von unzähligen Strassenkontrollen, konnten wir spät abends unsere Unterkünfte im Camp Ras Budran beziehen. Dieses ist Teil der Anlage der Suez Oil Company (SUCO), die dort auf drei der Küste vorgelagerten Plattformen Öl fördert. In kleinen Bungalows direkt am Meer, die sonst Angestellten und ihren Familien zur Erholung zur Verfügung stehen, quartierten wir uns ein.

30 MILLIONEN JAHRE IM BLICK

In Bussen startete am nächsten Tag die Einführungssekkursion, auf der man sich mit der lokalen Geologie, die zuvor bereits in Publikationen studiert wurde, vertraut machen konnte. Vier einheimische Geologen schlossen sich uns für die nächsten zwei Wochen an. Im Studiengebiet am Rand des Golfes von Suez, einem rund 300 Kilometer langen und 70 Kilometer breiten



Typische Landschaft auf dem Sinai. Die dunkle, gegen Bildmitte ziehende Fläche ist der Ausbiss eines vertikalen Basaltganges, der während der Dehnung in den Rift eindringen konnte.

FOTOS: ZVG

Meeresarm, erheben sich die Berge bis zu einer Höhe von 2'000 Metern über Meer. Hier lassen sich die wechselnden Sedimentationsbedingungen vor und während des Auseinanderbrechens der Arabischen und Afrikanischen Platte in den letzten rund 30

Millionen Jahren hervorragend studieren. Eine solche langgestreckte tektonische Vertiefung, für die sich die Extension bzw. Verdünnung der Lithosphäre nachweisen lässt, wird Rift genannt; hier der Suez-Rift.

Ab dem dritten Tag begann die eigentliche Arbeit: In Zweierteams sollte das Gebiet um Abu Zenima und Abu Rudeis geologisch kartiert werden. Jedes Team erhielt ein Gebiet von mehreren Quadratkilometern zugeeilt. Auf einer topographischen Karte gaben die Studierenden das Vorkommen der verschiedenen Gesteinsformationen farblich abgestuft wieder. Dazu wurden weitere geologische Informationen wie Brüche, Falten und Lagerung der Gesteine eingezeichnet.

GEOLOGIE IN DER BIBEL

Nach dem Frühstück hielten Kurs Teilnehmer täglich Kurzvorträge über die Charakteristik des Rifts. Referiert wurde unter anderem über die Stratigraphie, also die Schichtung und zeit-

liche Abfolge der Bildung von Sedimentgesteinen, über Erdölgeologie oder geologische Ereignisse in der Bibel. Denn bestimmte Bibelstellen (etwa das Durchqueren des Roten Meeres, der brennende Dornbusch oder die Sintflut) können mit geologischen Vorgängen erklärt werden.

Erst danach wurden die Gruppen, ausgerüstet mit Karte, Kompass, Höhenmesser und viel Sonnencreme sowie dem bereitgestellten Lunchsack, in die Wüste entlassen. Dabei hatte man nebst der Hitze an zwei Tagen auch mit heftigen Sandstürmen zu kämpfen, und sogar ein kurzer Regen blieb uns nicht erspart. Wer Probleme bei der Erfassung der Gesteinsarten oder bei der Rekonstruktion der Tektonik hatte, konnte sich Rat bei den mitgereisten Dozenten holen, die teilweise mit Gruppen ins Feld gingen.

WASSERPFEIFE UND WELTPOLITIK

Abends wurden wir wieder von unseren ägyptischen Fahrern in den Wadis eingesammelt. Manchmal blieb noch Zeit, um in einem der kleinen Strassencafés Tee zu trinken und genüsslich an einer Wasserpfeife zu saugen. Nach dem Abendessen ging der Tag ganz in ägyptischer Manier zu Ende. Bei Tee und Kaffee diskutierten einige über Geologie, andere erzählten, was sie im Feld erlebt hatten und wieder andere unterhielten sich über die aktuelle Weltpolitik, die uns in Ägypten etwas näher schien als in der Schweiz.

NÜTZLICHER GEOLOGENHAMMER

Leider mussten wir zum Schluss des zweiwöchigen Feldkurses auf die Einladung des ägyptischen Tourismusministeriums verzichten, das uns am Abend vor der Heimreise zu einem Dinner auf einem Nilschiff eingeladen hatte. Zu gross erschienen die Bedenken über die Sicherheit in Kairo. So fuhren wir also früh morgens direkt zum Kairoer Flughafen. Ägypten wäre nicht Ägypten, wenn auf dieser Reise nichts passiert wäre. Gott sei Dank sind Ägypter aber bessere Bastler als Autofahrer. Ein alter Keilriemen, ein Geologenhammer und ein Stück Draht genühten, um unsere Heimreise auch mit gebrochener Achsenfederung sicherzustellen. Was bleibt, sind spannende Eindrücke aus Ägypten, neue Freundschaften und bereichernde Erkenntnisse, möglich geworden durch die grosszügige Unterstützung des Departements.



Studenten der Erdwissenschaften bei der Arbeit. Das Fehlen von Böden und Vegetation erlaubt eine 3-dimensionale Sicht der Sedimentformationen.

LEHRE

ELF NEUE BACHELOR-MASTER-STUDIENGÄNGE STARTEN

Master statt Diplom

Im Bereich Lehre wird an der ETH Zürich alles neu: Die bisherigen Diplomstudiengänge werden durch den zweistufigen Bachelor-Master-Studiengang ersetzt. Wer bisher mit dem Diplom abgeschlossen hat, wird neu mit dem Master abschliessen. Im Herbst starten insgesamt elf neugestaltete Studiengänge.

VON ANKE POIGER

Seit einiger Zeit ist an der ETH Zürich von den Bachelor-Master-Studiengängen die Rede. Sukzessive wurden einzelne Studiengänge in Maschineningenieurwissenschaften, Materialwissenschaft, Chemieingenieurwissenschaften, Berufsoffizier oder Informationstechnologie und Elektrotechnik umgestellt. Ab kommenden Herbst wird es ernst. Elf weitere Studiengänge stellen um. Im Herbst 2004 folgen die restlichen vier. Eine Ausnahme bilden die Betriebs- und Produktionswissenschaften, die erst ab Herbst 2005 anstelle des bisherigen Fachstudiums zwei Masterstudiengänge anbieten.

BACHELOR IN DREI JAHREN

Das erwartet die neuen Studierenden ab Herbst: Das erste Studienjahr mit den Grundlagenfächern wird mit einer Basisprüfung, analog dem früheren ersten Vordiplom, abgeschlossen. Anschliessend erbringen die Studierenden die Studienleistungen in Form von Sessionsprüfungen und anderen Formen von Leistungskontrollen. Für jede erbrachte und genügenden

de Studienleistung erhalten die Studierenden sogenannte Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS). 180 ECTS-Punkte berechtigen dazu, den Titel «Bachelor of Science ETH» zu erwerben.

MASTER MIT 90 KREDITPUNKTEN

Mit dem erworbenen Bachelor-Abschluss besitzen die Studierenden eine breite Grundausbildung auf hohem Niveau in ihrem Fach. In erster Linie bietet dieser die Möglichkeit, in ein fachspezifisches Studium mit dem neuen Abschluss des «Master of Science» an der ETH Zürich oder einer anderen Hochschule auch im Ausland einzutreten. Mit den erlangten Kenntnissen des Bachelor kann jedoch auch bereits der Einstieg ins Berufsleben gesucht werden. Der Standardabschluss ist jedoch der Master. Im Masterstudium berechtigen 90 ECTS Punkte dazu, den Mastertitel zu tragen. Bis zu einem Drittel der ECTS-Punkte erwerben die Studierenden mit ihrer Masterarbeit.

FLEXIBILITÄT UND MOBILITÄT

Die neue Ausbildungsstruktur soll die Studierenden dazu befähigen, mobil zu werden und Kreditpunkte auch an anderen Hochschulen in Europa zu erwerben. Auf der anderen Seite steht die neue Ausbildungsstruktur auch für grössere Flexibilität. Die Kreditpunkte können in anderen Studienrichtungen anerkannt werden und so einen Wechsel der Studienrichtungen erleichtern. Besonders fortschrittlich sind hier die Studienrichtungen der systemorientierten Naturwissenschaften (Umweltnatur- und Erdwissenschaften sowie Agrar- und Lebensmittelwissenschaft). Sie anerkennen gegenseitig ihre Basisprüfungen und fördern den Austausch unter den Studiengängen.

FAHRPLAN BACHELOR-STUDIENGÄNGE

Neu stellen folgende Studiengänge das Bachelor-Master-Studium um: Bauingenieurwissenschaften, Umweltingenieurwissenschaften, Geomatik und Planung, Informatik, Rechnergestützte Wissenschaften, Biologie, Erdwissenschaften, Umweltnaturwissenschaften, Agrarwissenschaft, Lebensmittelwissenschaft und Mathematik. Nach heutigem Planungsstand folgen 2004 Architektur, Physik und Pharmazeutische Wissenschaften, im Herbst 2005 die Betriebs- und Produktionswissenschaften. (ap)

KURZ

RUZICKA-PREIS 2003

Aus dem Fonds für den Ruzicka-Preis wird in der Regel alljährlich einer jungen Forscherin oder einem jungen Forscher für eine hervorragende veröffentlichte Arbeit auf dem Gebiet der allgemeinen Chemie, die in der Schweiz oder von einer Schweizerin beziehungsweise einem Schweizer im Ausland durchgeführt worden ist, ein Preis verliehen.

Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten, die das 40. Altersjahr nicht überschritten haben, können bis spätestens 15. September beim Vizepräsidenten für den Bereich Forschung der ETH Zürich (Empfehlungsschreiben, auszuzeichnende Publikation, eventuell eine weitere wichtige Publikation, Publikationsliste, CV) eingereicht werden.

NEUES WEITERBILDUNGSANGEBOT

Mit ausgewählten Kursen unterstützt die Personalabteilung der ETH Zürich weiterbildungswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihrer beruflichen wie persönlichen Entwicklung einen Schritt mehr machen wollen. Die neuen Kursangebote für das zweite Halbjahr beinhalten Themen wie «Führung und Selbstmanagement», «Projektmanagement», «Arbeitsmethoden» oder «Rund um die ETH». Die Personal- und Organisationsentwicklung steht aber auch für eine individuelle Beratung zur Verfügung, für Coaching/Supervision von Führungskräften und Projektleitenden, für Team- und Organisationsentwicklung. Detaillierte Informationen finden Interessierte unter www.pa.ethz.ch/Kursangebote/. (pd/res)

CSF-WORKSHOPS 2005

Seit 1989 führt die ETH Zürich auf dem Monte Verità oberhalb Ascona ein Seminarzentrum unter dem Namen Centro Stefano Franscini (CSF). Es dient dazu, internationale Workshops zu ermöglichen. Das Hotel kann 67 Gäste beherbergen; die Tagungsräume sind für Teilnehmerzahlen bis etwa 100 Personen ausgelegt. Professorinnen und Professoren der Schweizerischen Hochschulen und Forschungsinstitutionen aller Disziplinen sind eingeladen, bis 31. Oktober (Poststempel) beim Sekretariat des Centro Stefano Franscini in Zürich Workshop-Gesuche einzureichen. Ein interdisziplinärer Beirat wird die eingegangenen Anträge gemäss ihrer wissenschaftlichen Qualität beurteilen. Später eingereichte Vorschläge können nur noch im Rahmen der verbleibenden finanziellen Mittel und der zeitlichen Möglichkeiten angenommen werden.

Das CSF bietet

- ein modernes Tagungszentrum, historisch und kulturell gesehen an einzigartiger Lage.
- moderne Infrastruktur (Standard Infrastruktur + Internet-Zugang in allen Tagungsräumen, Computerraum, technische Einrichtung für Simultanübersetzung).
- erhebliche finanzielle Unterstützung (CSF/ETH Zürich, Schweizerischer Nationalfonds, EPF Lausanne, Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften).
- Unterstützung in organisatorischer Hinsicht. Hannes Flühler, Direktor, Centro Stefano Franscini

Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Interessierte bei Marianna Berger (Telefon 2 45 23, E-Mail: berger@csf.ethz.ch) oder auf Internet www.csf.ethz.ch unter «Call for proposals». (CSF/res)

OMBUDSSTELLE

hilfe@ombudstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe.

P V E T H

V E R A N S T A L T U N G E N

WANDERUNG DURCH ZAUBERHAFTE WINTERLANDSCHAFT

Auf Paracelsus' Spuren

Am 20. Februar bestiegen bei neblig-trübem Wetter an die zwanzig sonnenhungrige Wanderer der Pensioniertenvereinigung in Zürich den Zug Richtung Einsiedeln. Es wurde ein wunderschöner Tag.

VON ALFONS MÄCHLER UND
ERWIN VOGEL

Kurz vor Schindellegi befanden wir uns unvermittelt über dem Nebelmeer. Die Sonne strahlte aus tiefblauem Himmel auf eine zauberhafte Winterlandschaft.

Am Klosterplatz in Einsiedeln genossen wir Kaffee und Gipfeli mit Blick auf die kürzlich renovierte Klosterkirche. Das im Jahre 934 gegründete Benediktinerkloster wurde in den Jahren 1704 bis 1726 von C. Moosburger zur heute bestehenden Barockanlage erbaut. Die Besichtigung der prunkvollen Klosterkirche war ein beeindruckendes Erlebnis.

Eine Sage erzählt vom um 830 an dieser Stätte lebenden Einsiedler Meinrad. Dieser wurde vom Volk vertrieben und auf der Flucht von zwei Raben begleitet, welche heute das

Einsiedler-Wappen schmücken.

Mit dem Postauto reisten wir nach Egg und nach kurzer Wanderung erreichten wir die im 12. Jahrhundert erstmals erbaute Tüfelsbrugg. Eine Statue innerhalb der gedeckten Brücke erinnert an den in dieser Gegend 1493 geborenen berühmten Arzt Paracelsus. Er gilt als Schöpfer einer damals neuen Heilkunde, die den Menschen ins Zentrum des Naturgeschehens stellt.

Nach einem währschaffen Mittagessen wanderten wir bergwärts durch tiefverschneite Felder und Wälder. Bei einem Blick gen Süden erfreute uns das prächtige Alpenpanorama. Auf der Anhöhe angelangt liess sich unter einem Nebelmeer der Zürichsee nur erahnen. In Schindellegi konnten wir den Zug Richtung Zürich besteigen, glücklich und erfüllt von der schönen Wanderung über dem Nebel.



Aufbruch in Egg/Sz.

FOTO:UELI BOHNENBLUST

ETH-Occasions-Gerätebörse

Die ETH Occasions-Gerätebörse (www.fa.ethz.ch) vertreibt über das Internet wissenschaftliche Geräte, Computer-Hardware und Büromatik. Je mehr ETH-Einheiten partizipieren, desto mehr ETH-Einheiten profitieren! Die Verkaufsbemühungen der Institute werden nämlich endlich belohnt: Bei einem externen Verkauf dürfen 50 bis 100 Prozent des Verkaufserlöses vom Institut behalten werden.

FREITAG, 27.6.

Potential Discoveries: How Many Are There? N. Meinhäuser. Seminar über Statistik. 15.15 Uhr, ETH Zentrum, LEO C 15.

Prof. Edmond Fischer, 1992 Nobel Laureate in Physiology and Medicine, meets ETH and University Students for a free-running discussion. Institut für Biochemie. 16 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 7.

Untersuchungen zum Einsatz von Robottachymetern bei Permanent- und Deformationsmessungen. Prof. M. Hennes, Universität Karlsruhe. Geomatik-Seminar, IGP, IKA. 16 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL D 53.

MONTAG, 30.6.

Landschaften von Albrecht Schnider, Cécile Wick und Marc-Antoine Fehr. K. Herlach. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30-13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Calculation of Radau-Kronrod and Lobatto-Kronrod Quadrature Formulas. D. Laurie, University of Stellenbosch. Kolloquium, Angewandte und Numerische Mathematik. 16.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 12.

Dicke Luft – und was wir sonst noch einatmen. Wissenschaftsapéro. 16.30, EMPA-Akademie, Dübendorf.

Was bringt die Softwaretechnik hervor? Ziele, Probleme und Chancen der akademischen Ausbildung. J. Ludewig, Universität Stuttgart. Kolloquium, Dep. Informatik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, IFW A 36.

Evolution of the Economic and Environmental Performance of the BMA Hydrogen Cyanide Process (History and Forecast). R. Mendivil. Seminar, Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. 10.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI H 2.

Ruzicka-Vorlesung: Privileged Ligands, Reactions, and Substrates in Asymmetric Catalysis. Catalysis. Prof. E. N. Jacobsen, Harvard University, Cambridge. Ruzicka-Vorlesung/Organisch-chemisches Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

DIENSTAG, 1.7.

Structural and Functional Investigations of the Oxaloacetate Decarboxylase from Klebsiella pneumoniae. M. Wild. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LfV E 41.

Vorpremiere oder Überraschungsfilm. SOS-eth-Film. 19.:5 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1. 35mm Projektion mit digitalem Surround Sound, Original mit Untertiteln.

Characterisation Subsurface Heterogeneity and its Effect on Solute Transport Using Geoelectrical Techniques, Dye Tracers, and Stochastic Flow and Transport Models. Dr. J. Vandorbort, Forschungszentrum Jülich GmbH. Vortrag, Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft. 15 Uhr, ETH Hönggerberg HIL E 10.1.

Unterschiedliche Entwurfsgrundsätze beim Bau von RCC-Staumauern, dargestellt an Beispielen aus Jordanien und China. Prof. T. Strobl, TU München. Kolloquium, VAW. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, VAW B 1.

Influence of Freeze-thaw Cycles on Soil Processes and Nutrient Availability. Dr. T. Edwards, The Macaulay Institute for land use research, Aberdeen. Kolloquium, Institut für Pflanzenwissenschaften. 11.15-13 Uhr, ETH Zent-

rum, LfW C 5.

Hohe Schulen auf dem Prüfstand – Der Beitrag der Psychologie zur Evaluation von Lehre und Forschung. Prof. H. D. Daniel. Einführungsvorlesung, Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F30.

Voltage Dips – A Mayor Power-Quality Issue. Prof. M. Bollen, Chalmers University of Technology, Gothenburg. Kolloquium «Aktuelle Probleme der Energietechnik», Elektrische Energietechnik, ETG des SEV/ASE. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Begegnungen mit Gegenwartsliteratur. Beat Brechbühl. Lesung, Gespräch mit dem Autor, Professur für deutsche Sprache und Literatur. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG G 26.1.

D/A-Metalocene: die neue Dimension im Katalysator-Design. Dr. A. O. Starzewski, Bayer Polymers, Leverkusen. Kolloquium, Anorganische und Metallorganische Chemie. 17.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 4.

Das Internet wird geschäftskritisch. Dr. P. Sieber, Dr. Pascal Sieber & Partners AG, Bern. Ringvorlesung Logistikmanagement, Uni/ETH Zürich. 17.15-18.45 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.2.

MITTWOCH, 2.7.

Bibel anders erfahren – Bibliodrama. Säulen, die mich tragen, aki. 19.–21.30 Uhr, aki, Foyer für Studierende.

Closed-loop Control of Cavity Flows. Prof. Mo Samimy, The Ohio State University, Columbus. Kolloquium, Institut für Fluidodynamik, 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

ETH World Showcase: NetCulture. Prof. Ch. Hübler, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. ETH World Center. 16.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HPI F 10.

Optimale Investitionsstrategien in unvollständigen Finanzmärkten. Prof. T. Rheinländer. Einführungsvorlesung, Departement Mathematik. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Simultaneous Routing and Resource Allocation in Wireless Networks. Prof. M. Johansson, Royal Institute of Technology, Stockholm. Automatik-Seminar, Informationstechnologie und Elektrotechnik. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

Peptide Receptors as Molecular Targets for Cancer Diagnosis and Therapy. Prof. J. C. Reubi, Universität Bern. Seminar on Drug Discovery and Development, Institut Pharmazeutische Wissenschaften. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Irchel, 17 M 05.

1. PEG-PPS-PEG on hydrophobic surfaces and gold surfaces: a comparison. 2. Surface Patterning as an Experimental Platform to Study Cell-Surface Interactions under Extracellular Matrix Constraints. L. Feller, J. Lussi. Kolloquium, Dep. Materialwissenschaft. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

DONNERSTAG, 3.7.

Präsentation der Semesterarbeit. B. Städler, T. Blättler. Seminar Nichtmetallische Werkstoffe. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, NW B 81.

Was macht natürliche Oberflächen attraktiv für organische Luftschadstoffe? Departement Umweltwissenschaften. PD Dr. K.-

www.ethlife.ethz.ch/print/

VERANSTALTUNGEN

U. Goss. Antrittsvorlesung, Departement Umweltwissenschaften. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Entwicklung der CO₂-Emissionen in der Schweiz bis 2010. M. Jakob, CEPE Zürich. Energiewirtschaftliches Kolloquium, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, CEPE. 16.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

Semesterschlussgottesdienst. 18.30 Uhr, aki-Kapelle, Hirschengraben 86, Zürich.

Zeitaufgelöste Abgasanalytik mittels Chemischer Ionisations-Massenspektrometrie. Dr. N. Heeb, EMPA Dübendorf. Seminarvortrag, Kompetenzzentrum für Analytische Chemie. 16.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 4.

UWB for Indoor Positioning. Prof. I. Oppermann, CWC Oulu. Vortrag, Informationstechnologie und Elektrotechnik. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF E 6.

A Life Cycle Perspective on Pesticides – LCA in the Product Development of Pesticides' Active Ingredients. G. Geisler. Seminar, Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. 10.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI.

Sexualität und Alter. Dr. T. Bucher, Prof. R. Hornung, Zürich. Sexualität im Wandel. Interdisziplinäre Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hörsaal 180.

FREITAG, 4.7.

Automatisierte Akquisition von Geo-Metadaten. Dr. D. Balfanz, Zentrum für Graphische Datenverarbeitung, Darmstadt. Geomatik-Seminar, IGP, IKA. 16 Uhr, Hönggerberg, HIL D 53.

DONNERSTAG, 10.7.

Generalversammlung 02/03 der Physikalischen Gesellschaft Zürich und Vortrag «Ist der Pauli-Jung Briefwechsel Literatur?» Prof. C. Enz. GV und Vortrag, PGZ. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

MONTAG, 28.7.

Formalizing and Proving Semantic Relations between Specifications by Reflection. Prof. M. Clavel, Madrid. Vortrag, Informationssicherheit. 14 Uhr, ETH Zentrum, IFW C 44.

MONTAG, 4.8.

Summer Workshop in Lugano. «Multiscale Modelling and Simulation». 4.–31.8. Organisiert durch ETHZ-Computational Laboratory (CoLab).

SONNTAG, 10.8.

Moving Through Nets: The Physical and Social Dimensions of Travel. 10th International Conference on Travel Behaviour Research. 10.–15.8.03. Internationale Tagung, Institut für Verkehrs- und Raumplanung. Tagungsort: Schweizer Hotelfachschule, Luzern.

SONNTAG, 24.8.

Hydrofractals 03. International Conference on Fractals in Hydrosciences. 24.–29.8. Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft. Centro Stefano Frascini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 25.8.

Korrosion – Nur die Spitze des Eisbergs? Wissenschaftsapéro. 16.30 Uhr, EMPA-Akademie, Dübendorf.

Exam-Prep. Prüfungsvorbereitung. 26.5./25.8. Kurs, ETH tools. ETH Zentrum, HG G 3. Anmeldeschluss: 16.6.03.

SAMSTAG/SONNTAG, 6./7.9.

Lange Nacht der Museen. Graphische Sammlung, HG E 53: «Kunst gebunden». gta: ETH Polytterasse, Turnhalle. Geologisch-Mineralogische Sammlung, Sonneggstr. 5: «Eiszeit – Zeit für Eis».

Naturwissenschaft und die Ganzheit des Lebens. Science an the Wholeness of Life. 6.–13.9. Cortona-Woche.

MONTAG, 8.9.

Colloidal Aggregation in two Dimensions. Prof. Roque Hidalgo-Alvarez, University of Granada. Seminar Chemische Verfahrenstechnik. 15.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI G 274.

DIENSTAG, 9.9.

Kartensammlung. Spezialsammlung der ETH-Bibliothek. Öffentliche Abendführung. 18–19 Uhr, ETH Zentrum, HG H 26.

AUSSTELLUNGEN

Die Schweiz unter Tag. Fotografische Impressionen. Fotografien aus dem erloschenen Bergbau von D. Fabian. bis 2.7. Ausstellung, Kollegiat des Collegium Helveticum 02/03, ETH Zentrum, STW.

Instants de ville – 10 villes sur Terre in 2002. bis 3.7. Ausstellung, Institut gta. ETH Hönggerberg, HIL ArchENA. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Emotion Verkehr – Historische Plakate aus

MENSEN-FERIENÖFFNUNGSZEITEN

In den Sommersemesterferien werden einige SV-Verpflegungsstätten ebenfalls für eine begrenzte Zeit Pause machen oder das Abendessen entsprechend neu organisieren. Damit niemand mit knurrendem Magen vor verschlossenen Türen steht, im Folgenden die geänderten Daten für die Semesterferien:

Zentrum:

Mensa Polytterasse: Vom 7. Juli bis 19. Oktober bis 14 Uhr offen.

Cafeteria Polytterasse: Vom 7. Juli bis 29. August von 7.15 bis 16 Uhr geöffnet.

Polysnack: Vom 14. Juli bis 8. August geschlossen.

Dozentenfoyer: Vom 7. Juli bis 29. August geschlossen.

Clausiusbar: Vom 18. August bis 7. September geschlossen.

Gloriabar: Vom 14. Juli bis 15. August geschlossen, Kiosk führt Zusatzangebote und ist offen.

Informatikbar: Vom 21. Juli bis 8. August geschlossen.

Tannenbar: Vom 7. Juli bis 15. August bis 11 Uhr, Vom 18. August bis 5. September bis 14 Uhr, Vom 8. September bis 3. Oktober bis 15.30 Uhr geöffnet.

Kaffeebar: Vom 7. Juli bis 29. August bis 17 Uhr offen.

BQM: Vom 7. Juli bis 8. August geschlossen.

Hönggerberg:

Physikrestaurant: Vom 7. Juli bis 19. Oktober bis 14 Uhr geöffnet.

Chemierestaurant und Chemiecafeteria: Vom 7. Juli bis 12. September geschlossen.

Bau-Mensa: Vom 7. Juli bis 17. Oktober bis 15.30 Uhr geöffnet.

Abendessen:

Zentrum: Vom 7. Juli bis 8. August, 17 bis 19 Uhr, im Polysnack, Vom 11. bis 29. August wird es vorübergehend im BQM offeriert und anschliessend in der Cafeteria.

Hönggerberg: Vom 7. Juli bis 19. Oktober im Bistro.

Unter www.mensa.ethz.ch/, Öffnungszeiten anklicken, finden Interessierte den detaillierten Plan zu den Mensen-Öffnungszeiten. (sv/res)

der Sammlung Eiselin. bis 5.7. Ausstellung der ETH-Bibliothek. ETH Zentrum, Foyer der ETH-Bibliothek, H-Stock. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 10–16.45 Uhr.

Marc-Antoine Fehr – Journal de Pressy. Ein Zyklus von 366 Zeichnungen. bis 11.7. Ausstellung, Graphische Sammlung. ETH Zentrum, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17, Mi 10–19 Uhr.

Georg Aerni. Slopes & Houses. bis 17.7. Ausstellung, Institut gta. ETH Hönggerberg, HIL Architekturfoyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Adamello – Blick in eine Magmenkammer. bis 30.8. Ausstellung, Geologisch-Mineralogi-

sche Sammlung, Departement Erdwissenschaften. ETH Zentrum, Geologisch-Mineralogische Sammlung, Sonneggstr. 5, NO. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

VERANSTALTUNGS-Infos

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.cc.ethz.ch/vk/ oder auf der Homepage der ETH Zürich unter «Aktuell» oder «Favoriten».

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (li), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib), Richard Brogle (rib) **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Layout** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 01/632 64 76 (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21 250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 1. September, 6. Oktober (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.